

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **27 (1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ganz gewaltig ist also die reinigende Wirkung eines Schneefalles und für den Gesundheitszustand namentlich der Industrie- und Großstädter von unschätzbarem Vorteil. Die losen Schneeflocken wirken wie ein Sieb; beim Fallen durchschieben sie die Luft, reißen alle Unreinheiten mit zur Erde und lagern sie dort ab. Von hier fließen sie entweder mit dem Schmelzwasser in die Kanäle oder werden mit dem Schnee abgefahren und in Wasser oder Flußläufe geschüttet. An den trüben Wintertagen, wenn Rauch, Staub und andere Schädlichkeiten in den unteren Luftschichten sich stauen, wenn kein reinigender Wind alles Schädliche in Wälder und Felder verweht, wenn die mächtige Reinigungskraft der Sonnenstrahlen gänzlich fehlt, da würde die Atmosphäre in und über den Städten bald einen Luft-Sumpfsphuhl mit Lungengiften darstellen, wenn nicht immer mal ein Schneefall käme, der alles Schädliche schnell und sauber beseitigt; gerade an solchen trüben Tagen pflegt er als Erlöser zu erscheinen. Nun ist es auch erklärlich, weshalb uns nach einem frischen Schneefall die Luft so besonders klar und rein und erquickend vorkommt.

In größeren Städten verursacht die Beseitigung frisch gefallenen Schnees stets ziemliche Kosten, aber diese sind ganz bedeutungslos gegenüber den unschätzbaren Gesundheitswerten, die allen Einwohnern zugute kommen.

## Korrespondenzen und Heilungen.

Zofingen (Schweiz), 11. Oktober 1916.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Meine 19-jährige Tochter, von strophulöser

Konstitution, hat in der Zeit der letzten paar Jahre oft an **doppelseitiger Mandelentzündung** gelitten, welche zweimal einen sehr schweren Charakter angenommen und zu eitrigen Abszessen geführt hatte. Der Durchbruch derselben machte stets einen chirurgischen Eingriff notwendig, der aber erst 10—14 Tage nach Beginn der Entzündung erfolgen konnte; während dieser Zeit aber, d. h. vom Beginn der Erkrankung bis zur Entleerung des Abszesses, litt meine Tochter entsetzliche Qualen und wurde durch dieselben ganz erschöpft.

Als nun meine Tochter anfangs April dieses Jahres wieder von derselben Krankheit befallen wurde, unter den gleichen heftigen Erscheinungen wie schon zweimal vorher, entschloß ich mich sofort dieselbe mit den Sauter'schen Mitteln zu behandeln und zwar nach den Vorschriften, welche Sie mir, 3 Wochen vorher bei meinem Besuch in Genf, für den eventuellen Fall einer Wiederholung dieser Krankheit gegeben hatten.

Als wir, mein Mann und ich, am zweiten Tage der Erkrankung konstatieren mußten, daß sich schon hohes Fieber einstellte, daß der Hals in hohem Grade sich entzündete, die geschwellenen Mandeln den Hals zu versperren anfingen, die Kranke nach Atem rang, kaum sprechen und nur unter quälenden Schmerzen schlucken konnte, da konnten wir nicht mehr zweifeln, daß es auch dieses mal zur Abszeßbildung kommen würde und zögerten wir nun nicht länger die von Ihnen angeratenen Mittel anzuwenden.

Wir gaben sofort Angiotique 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in erster Verdünnung, morgens und abends je 5 Korn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nerveux trocken, wir ließen gurgeln mit einer Lösung von A 2 + O 4 + Dipht. + W. Fl. in Malventee, machten kühle Halswickel und leichte Streichmassagen der geschwellenen Drüsen mit weißer Salbe.

Am nächsten Morgen fanden wir zu unserer

freudigen Ueberraschung, daß unsere Tochter, welche während der Nacht hatte ein wenig schlummern können, sich schon etwas besser befand und daß die drohende und so sehr besüchtete Gefahr der Abszeßbildung bereits beseitigt war. Die Kranke konnte leichter atmen, sprechen und schlucken, die Entzündung und Schwellung der Mandeln waren im Abnehmen, die Drüsen am Halse schon kleiner und weniger schmerzhaft. Die Behandlung wurde noch ein paar Tage fortgesetzt, am fünften Tage war unsere Tochter vollkommen geheilt und hat seitdem nicht die geringste Halsentzündung mehr bekommen.

Meine Tochter, mein Mann und ich sind sehr glücklich Ihnen diese Mitteilung zu machen und Ihnen zugleich unsern tiefgefühlten Dank aussprechen zu können.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, unsere hochachtungsvollen Grüße, womit wir verbleiben

Ihre ergebene

Familie Ringer.

Genf, 29. Dezember 1915.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien,

Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Zu hohem Dank verpflichtet für die so glücklich erfolgte Heilung meiner **Lymphgefäßentzündung**, wovon ich, vor 5 Wochen, infolge einer Fingerverletzung befallen wurde, wäre ich Ihnen verbunden wenn Sie diese meine Zeilen, zu Ehren der Sauter'schen Mittel, in Ihren Annalen bekannt machen möchten.

Eine giftige Substanz war jedenfalls, mit der Verletzung, in die kleine Wunde des Fingers eingedrungen und durch die Wunde in das Blut. Zwei Tage nach der von mir kaum be-

achteten Verletzung schwellen die Finger und auch die Hand stark an und längs der Beugefläche des Vorderarmes waren, wie Sie sagten, die Lymphgefäße als rote Stränge sichtbar, die Achseldrüsen schwellen an und wurden sehr schmerzhaft; Fieber war vorhanden, ein Abszeß an Finger und Hand, möglicherweise noch Schlimmeres, war zu befürchten.

Da ließ ich Sie rufen, Sie verordneten sofort Angioitique 2, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 9 in erster Verdünnung zu nehmen, Lymphatique 1 und Nerveux trocken, überdies rieten Sie zu warmen Handbädern mit Heublumen und der Zutat von Angioitique 2, Lymphatique 5, Organique 4 und Grünem Fluid, zwischen den Bädern Einwicklung der Hand und des Armes mit der eben bezeichneten Lösung. Die Achseldrüsen waren mit Grünem Fluid einzureiben.

Am dritten Tage dieser Behandlung war nicht nur die Gefahr eines Geschwürs, eines Abszesses oder gar einer Blutvergiftung beseitigt, sondern auch jeder Schmerz und jede Anschwellung, diejenige der Achseldrüsen inbegriffen; also vollkommene Heilung.

Mit freundlichem Gruß und großer Erkenntlichkeit zeichnet

Frau Françoise Bernard.

Lyon, 17. Mai 1915.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Seit vielen Monaten litt ich an **nerbösen Kopfschmerzen**, welche sich fast täglich zu gewissen Stunden einstellten, namentlich aber vor Eintritt der Menstruation ihr Maximum erreichten und mir die fürchterlichsten Qualen bereiteten. In meinem Berufe als Bureau-Angestellte war dieses Leiden ein großes Hinder-



nis in meinen Arbeiten; wenn die Schmerzen, anstatt am Tage, sich während der Nacht einstellten, befand ich mich nicht besser dabei, denn nach der schlaflosen und in Schmerzen durchbrachten Nacht war ich am Morgen und für den ganzen Vormittag erschöpft und zur geistigen Arbeit beinahe unfähig.

Von allopathischen Mitteln waren schon die meisten vergebens versucht worden. Einige davon linderten allerdings ziemlich bald die Schmerzen, hinderten aber keineswegs deren Wiederkehr und hatten einen schwächenden Einfluß auf das Herz und das Nervensystem.

Als ich eines Tages, sehr entmutigt, einer Freundin von mir mein Leiden klagte, da empfahl mir dieselbe mich an Sie, sehr geehrter Herr Doktor, zu wenden und es mit den Sauter'schen homöopathischen Mitteln zu versuchen, mir versichernd, daß dieselben mir auf keinen Fall Schaden, wohl aber mit größter Wahrscheinlichkeit helfen würden.

Ich tat es und wandte mich anfangs Januar schriftlich an Sie, um Sie um Ihren Rat zu bitten.

Sie antworteten mir, meine Heilung in Aussicht stellend, aber nur unter der Bedingung einer exakten und längeren Kur.

Sie rieten mir zum Anfang der Kur Angioitique 1, Arthritique, Febrifuge 1 und Nerveux in der dritten Verdünnung zu nehmen, zugleich mir bemerkend, daß, wenn ich nach ein paar Wochen Besserung verspüren sollte, ich dann diese Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen hätte und noch später in der ersten Verdünnung. Ueberdies verordneten Sie mir täglich, morgens und abends, je 2 Korn Sympatique 4 trocken zu nehmen und zum Mittag- und Abendessen, zur Erleichterung d. Verdauung, je 5 Korn Sympatique 1. Während den Anfällen von Kopf-

schmerzen hatte ich 5—6 Korn Nerveux zugleich mit 3—4 Korn Febrifuge 1 trocken zu nehmen und 2—3 Tropfen Blaues Fluid in einem Köffel Wasser, außerdem Einreibungen oder Umschläge mit Blauem Fluid auf Stirne und Schläfen zu machen.

Schon 14 Tage nach Beginn der Kur kamen die Kopfschmerzen weniger oft, kaum mehr alle 4—5 Tage, waren weniger heftig und dauerten nicht lang; mein allgemeiner Gesundheitszustand war ein bedeutend besserer, ich hatte ruhevollere Nächte und fühlte mich deshalb stärker, Appetit nahm zu und die Lust zur Arbeit ebenfalls.

Nach fünfwöchentlicher Kur war ich meines qualvollen Leidens ganz und gar befreit, war frisch und munter wie noch je zuvor und sehr glücklich mich wieder gesund zu fühlen.

Seitdem bin ich auch vollständig gesund geblieben und arbeite mit großer Freude.

Durch diese meine Heilung von meinem Leiden, gegen welches die gewöhnlichen Heilmittel machtlos blieben, bin ich nun eine überzeugte Anhängerin der Sauter'schen Homöopathie geworden, welche ich allen meinen Freundinnen und näheren Bekannten mit Eifer empfehle, damit auch sie der Wohltat dieser kostbaren Mittel teilhaftig werden mögen.

Mit hochachtungsvollem Gruß verbleibe ich, sehr geehrter Herr Doktor, ihre in aufrichtiger Dankbarkeit ergebene

Mathilde Boillot.

Basel, 9. Juni 1916.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr!

Habe die Genugtuung Ihnen melden zu können, daß ich von meinem **juhenden Ausschlag (Prurigo)** durch die vorzüglichen Sauter'schen

Mittel, welche Sie mir anfangs November vorigen Jahres angeraten hatten, in Zeit von etwas mehr als 3 Wochen vollkommen befreit worden bin.

Sie rieten mir A 2 + Art. + L 5 + O 6 in fünfter Verdünnung zu nehmen, zweimal täglich 3 Korn Lymphatique 3; abends die juckenden Stellen mit Roter Salbe einzureiben, morgens mit warmem Wasser und Grüner Sternseife zu waschen und nachher mit Wasser und Balsammilch abzukühlen. Ueberdies hatte ich, Ihrer Empfehlung nachkommend, wöchentlich 3 warme Bäder mit Rotem Fluid genommen.

Diese Kur war wirklich von wunderbarer Wirkung. In 3 Wochen und 2 Tagen hat sie mich von einem sehr quälenden Leiden befreit,

welches vorher, trotz allen angewandten allopathischen Mitteln, mehr als ein Jahr bestanden hatte.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meinen besten Dank und meine hochachtungsvollen Grüße.  
Bernhard Burthardt.



### Inhalt von Nr. 1 der Annalen 1917.

Zum Jahreswechsel. — Schlaganfälle und ihre Vorbeugung (Fortsetzung und Schluß). — Vom Wert der Homöopathie. — Korrespondenzen und Heilungen: Klinische Beobachtungen: 1) Chronische Magenentzündung. 2) Muskelkrankheit. 3) Ungenügende Menstruation. 4) Menorrhagie (Zu starke Menstruation). 5) Metrorrhagie (Gebärmutterblutung).



Zu beziehen durch alle Apotheken  
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.  
Bildung. Mineralquellen N. G.“



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

## Helenenquelle

bei Nierenleiden,  
Harngrües,  
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

## Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und  
Frauenleiden